THEATERZEITUNG
VOLKSTHEATER ROSTOCK /

OSTSEE ZEITUNG

Oktober 2022

VOLKSTHEATER ROSTOCK /

IM OKTOBER: VIER PREMIEREN!

Sir Lancelot (Luis Quintana) und König Artus (Bernd Färber) sind eigentlich Freunde ... Foto: Dorit Gätjen

Artus, Merlin, die Tafelrunde und wir

Schauspielensemble, Tanzcompagnie, Opernsänger:innen, Opernchor und Norddeutsche Philharmonie Rostock erzählen DIE ALTE SAGE NEU – „Merlin oder Das wüste Land“ ab 15. Oktober im Großen Haus

VON UTE FISCHER-GRAF

Der weise König Artus, das magische Schwert Excalibur, der ruhmreiche Ritter Lancelot, der Heilige Gral – schon allein die Namen versetzen uns in eine andere Welt. Zahllos die literarischen, filmischen und musikalischen Verarbeitungen des Mythos – Wikipedia nennt allein 27 Spiel- und Fernsehfilme, die sich mit der Sage beschäftigen und da sind die Zeichentrickfilme und Comics noch nicht mitgezählt. Zu den vielen Interpretationen gehört auch ein 1981 uraufgeführtes Theaterstück: „Merlin oder Das wüste Land“ von Tankred Dorst. Wie und warum dieses nun als spartenübergreifendes Theaterereignis auf die Bühne des Volkstheaters kommt, davon berichten Mitwirkende.

Der Regisseur Daniel Pfluger

Für Daniel Pfluger begann die Bekanntschaft mit dem Stoff im Kino beim Disneyfilm „Die Hexe und der Zauberer“, in dem der junge Artus auf Merlin trifft. Viel später, zu Beginn seiner Karriere am Theater, stolperte er über den Bühnentext von Tankred Dorst. Anstoß für die neuerliche Beschäftigung damit gab dann Musik von Henry Purcell: die ergreifende Interpretation der Arie „Cold Genius“ durch Klaus Nomi. Diese stammt aus einer weiteren Verarbeitung des Merlin- und Artus-Stoffes – aus der Semi-Opera „King Arthur“ des Barock-Komponisten. Der Autor Tankred Dorst bezieht sich in seinem Theatertext sogar auf Purcells Werk. So wurde die Idee geboren, beide miteinander verknüpft in einer neu erstellten Fassung zu inszenieren. Und weshalb? „Das Stück beschäftigt sich mit der Frage, warum Utopien immer wieder scheitern. Wenn sie voraussetzen, dass wir Menschen ohne Fehler sind, dann haben wir ein Problem – wie die Figuren unserer Geschichte. Sie können einander nicht vergeben und sich selbst auch nicht. Und auch wir haben das Vergeben verlernt.“

Der Dirigent Wolfgang Katschner

„Mir ist die Artus-Sage als Kind begegnet. Im Laufe des Lebens ändert sich aber der Blick darauf, sie erhält eine neue Bedeutung“, meint der Dirigent. Es sei der Runde Tisch, den Artus in Form der Tafelrunde ins Leben ruft, welcher als Idee Bestand habe, besonders für Menschen, die wie er die Wendezeit erlebten. In einem anderen Projekt hat Katschner einen Runden Tisch direkt in den Konzertsaal gebracht, an dem Musiker:innen als Gleiche unter Gleichen sitzen. Nun also führt er gemeinsam mit der Norddeutschen Philharmonie die frühbarocke Musik Purcells als Teil der Volkstheater-Inszenierung historisch informiert auf. Die Musiker:innen begleiten Tänzer:innen und Darsteller:innen ganz so, wie es auch zu Purcells Zeiten üblich war, verlangt die Semi-Opera doch per Definition eine Mischung der Künste: Schauspiel, Tanz, Musik.

Die Tänzerin Linda Kuhn

„Barockmusik und zeitgenössischen Tanz zu kombinieren, finde ich sehr spannend.“ Henry Purcell lieferte bereits beim Tanzabend „Life Letters 2“ die klangliche Inspiration zu einer Performance von Linda Kuhn. Jetzt tanzen sie und ihre Kolleg:innen erneut zu seiner Musik – sind „Teufelskinder“: Merlins Geburtshelfer:innen und schadenfrohe Kommentator:innen der Handlung. „Die Artus-Geschichte wurde mir übrigens bereits als Kind vorgelesen – nur wer das Schwert aus dem Stein ziehen kann, wird König. Das hat mich sehr beeindruckt“, erzählt Linda Kuhn.

Die Sängerin Lena Langenbacher

„Ich habe die Artus-Sage im Unterricht gelesen. Ich war auf einer Waldorfschule und da gehört das zum ganz normalen Lehrstoff in der vierten oder fünften Klasse“, erinnert sich die Sopranistin. In der Merlin-Aufführung des Volkstheaters verkörpert sie den Herbst: „Wir vier Sänger:innen sind die vier Jahreszeiten und beobachten das Ganze von außen, begleiten die Menschen in all ihren Verirrungen, Siegen und Niederlagen.“ Auf den Proben wurde diskutiert, wie sehr sich die allegorischen Figuren eigentlich ins Geschehen einmischen dürfen. Das Ergebnis wird hier nicht verraten, nur so viel: „Das ganze Stück ist sehr poetisch, märchenhaft und phantastisch erzählt, aber auch gleichzeitig erschütternd real. Das empfinde ich als das Besondere daran, dass man in die sagenumwobene Welt der Ritter entführt wird und gleichzeitig einen direkten Bezug zur heutigen Wirklichkeit findet.“

Der Schauspieler Frank Buchwald

Auch Frank Buchwald verkörpert mit der Titelrolle eine märchenhafte Figur – den Zauberer Merlin, der glaubt, dass er mit Eingriffen ins Leben der Menschen Gutes bewirken kann: „Er sagt am Anfang klar, dass er sich gegen seinen Vater, den Teufel, entscheidet. Denn seine Mutter ist eine fromme Frau. Er trägt beides in sich, das Gute und das Schlechte, und entscheidet sich für das Gute. Deswegen erfindet er die Artus-Runde. Man kann doch in Frieden leben, wenn man sich zusammensetzt und über alles redet, denkt er.“ Wie weit Merlin bei den Menschen damit wohl kommt? „Nun ist er eben auch halb Mensch. Ob das ein Manko ist oder eher ein Vorteil, darüber kann man streiten. Aber es steht ihm doch im Wege.“ Ironie und Witz gehören zu den Mitteln der Inszenierung ebenso wie tiefes Gefühl: „Wenn zum Beispiel mein Kollege Jussi Juola seine Winter-Arie singt, bekomme ich auf der Bühne Gänsehaut.“

Der Kampfchoreograf Philipp Seidler

Neben Musik, Tanz und Spiel erwarten das Publikum in der Inszenierung Kampfchoreografien mit Blankwaffen, also Schwertern: „Dem Schwertkampf kommt im Stück die Aufgabe zu, der letzten Konsequenz einer Auseinandersetzung Ausdruck zu verleihen“, so der Experte. Das kann auch ein Krieg mit sich selbst sein, wie beispielsweise bei Lancelot (Luis Quintana), der mit seinem inneren, aggressiven Ich (Bastian Inglin) einen Kampf ausficht. „Wir hatten sieben Tage, um die Technik zu üben und die Choreografien zu bauen. Jetzt müssen diese regelmäßig trainiert werden“, meint Philipp Seidler. Er selbst war bereits als Junge ein kleiner Schwertkämpfer: „Mein Vater hat es mir beigebracht. Als Schauspieler hat er in seiner Karriere sehr viele Choreografien gefochten. Da konnte ich mir einiges abgucken.“

TERMINE:
Matinee, 9. Oktober, 11 Uhr, Kleines Foyer, Eintritt frei
Premiere „Merlin oder Das wüste Land“, 15. Oktober, 19.30 Uhr, Großes Haus

Letzten Samstag war ich froh über einen Stehplatz,

denn unser Kleines Foyer war kurz vor 22 Uhr voll, kein Sitzplatz an den Tischen war mehr frei.
Dies lag nicht nur daran, dass wir den Bereich renoviert haben. Nein, wir haben dort eine neue Veranstaltungsreihe gestartet. Ohne großen Werbeaufwand zu betreiben, wollten wir wissen, wie das Rostocker Publikum ein Late Night-Format annimmt. Also haben wir alle Gäste, die zur Vorstellung von „Don Karlos“ im Großen Haus waren, eingeladen, für eine weitere – nun musikalische – Stunde bei uns zu bleiben. Viele Menschen haben ins Foyer geschaut und es sind so viele geblieben, dass alle Stühle und Bänke besetzt waren. Ich hatte einen Platz am Stehtisch für Wasser und Wein und konnte glücklich meine Augen durch den Raum streifen lassen. Etwas stolz war ich schon auf unsere kleine Renovierung, die mit einem überschaubaren Aufwand den Raum ganz neu erstrahlen lässt. Noch stolzer war ich dann auf J.J., also James J. Kee, unseren amerikanischen Heldentenor, der mit seiner überragenden Bandbreite von Siegfried bis Sinatra uns alle schwer beeindruckte.
Unser neues Gastronomieteam überzeugte zugleich mit der Weinauswahl und hausgemachten Snacks, wie mir mehrere Gäste bestätigten.
Von denen kam auch die Frage, warum man nicht wie früher ein Glas Wein oder eine Flasche Sprudelwasser mit ins Ateliertheater nehmen kann. Würden Sie dies auch gut finden oder hätten Sie Bedenken? Schreiben Sie uns gern an intendanz@rostock.de.

Ihr Ralph Reichel

Die nächsten Termine im Kleinen Foyer finden Sie auf Seite 4.

Foto: Gene Glover

Tanz im Ateliertheater

„Wildfang“ am 8. und 9. Oktober

„Der Zeitgenössische Tanz, wie ich ihn begreife, sucht Grenzüberschreitungen zwischen den Künsten und bricht mit vorhandenen Formen, um neue Horizonte der Wahrnehmung und Erfahrung zu erschließen […] Ich selbst verstehe meine Arbeit als Suche und als Entwicklungsprozess“, sagt Laura Leora Witzleben.

Die Körpersprache der Choreografin und Tänzerin konnte das Rostocker Publikum bereits kennenlernen – 2019/20 in der Schauspielproduktion „Der Prozess“ (Regie: Daniel Pfluger) und im Theaterabend „Der Traum eines lächerlichen Menschen“ (Regie: Peter Stuppner), der aktuell wieder im Ateliertheater zu sehen ist. Für die spartenübergreifende Inszenierung „Merlin oder Das wüste Land“ (Regie: Daniel Pfluger) entwickelte sie ebenfalls die Choreografie.

Am 8. und 9. Oktober präsentiert Laura Leora Witzleben nun ihre eigene Produktion „Wildfang“ als Gastspiel im Ateliertheater.

Tanzgastspiel im Ateliertheater.
Foto: Laura Leora Witzleben

Bei ihren Arbeiten legt die gebürtige Berlinerin den Schwerpunkt vor allem darauf, „gesellschaftlich relevante Fragestellungen zu erkunden […] und durch eine eigene Bühnendarstellung ästhetisch zugänglich zu machen“.

In „Wildfang“ erkundet sie das Verhältnis von Tier und Mensch, die kulturgeschichtliche Bedeutung des Jagens und die sexuelle Komponente der Jagd.

„Am Anfang steht der Hunger oder die Leere. Dann das Aufspüren, Wittern, die Verfolgung, das Zielen. Der Moment des Tötens, der Verführung, der unendliche Lust bereitet. Wir sind unersättlich – ohne Rücksicht auf Verluste, ohne Sinn und Verstand. Menschen werden zu Tieren, Wildes wird zu Zivilisiertem und Zivilisiertes wird zum unberechenbaren Element“, erklärt die Choreografin.

Das performative Stück ist eine choreografische Anordnung in drei Teilen – der Berliner Schauspieler Marc Ben Puch und der isländische Musiker Hörður Már Bjarnason steuerten Musik und Texte bei.

Auf der Ateliertheaterbühne sind Lia Ujcic und Adrien Délépine zu erleben.

TERMINE:
„Wildfang“, 8. + 9. Oktober, 20 Uhr, Ateliertheater

IMPRESSUM – THEATERZEITUNG

Herausgeber:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG
Redaktion:
Thorsten Czarkowski
thorsten.czarkowski@ostsee-zeitung.de
Produktion:
Anne Bonitz, Susanne Tieze
Anzeigenverkauf:
anzeigen.rostock@ostsee-zeitung.de
Die Theaterzeitung erscheint monatlich freitags mit einer Auflage von 62 400 Exemplaren.
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.01.2019

Oper als Kraftwerk der Gefühle

Giacomo Puccinis ergreifende „LA BOHÈME“ in einer Neuinszenierung am Volkstheater

VON JENS PONATH

Weihnachtsfest im Quartier Latin: Grzegorz Sobczak, Jussi Juola, Aleksandr Nesterenko, Natalija Cantrak und Daniel Holzhauser (v.l.n.r.). Foto: Dorit Gätjen

Es ist eine Oper mit einzigartiger Aura: Giacomo Puccinis „La Bohème“. Ihre literarische Vorlage, Henri Murgers Roman „La Vie de Bohème“, erzählt in locker verbundenen Szenen vom Glanz und Elend des Lebens erfolgloser Künstler in Paris: von ihren hochfliegenden Träumen und harten Abstürzen, von Überschwang und Lebenshunger, Liebe, Krankheit und Tod. 1896 uraufgeführt, wurde „La Bohème“ Puccinis erster Welterfolg und ist bis heute seine beliebteste Oper geblieben. Die Rostocker Neuproduktion unter der musikalischen Leitung von Martin Hannus wird von dem Regisseur Cusch Jung in Bühnenbild und Kostümen von Karin Fritz inszeniert – endlich, nach zwei Jahren Corona, wieder große Oper mit großen Stimmen, Chören und vollbesetztem Orchester!

Vier Bohemiens leben und arbeiten unter ärmlichen Verhältnissen gemeinsam in einer Mansarde: Rodolfo als Dichter, Marcello als Maler, Schaunard als Musiker und Colline als Philosoph. Der Komponist Puccini hatte während seines Studiums am Mailänder Konservatorium das prekäre Künstlerleben, das er in „La Bohème“ beschreibt, am eigenen Leib erlitten. Später betonte er, die Entstehungsjahre von „La Bohème“ seien „Jahre voller Kummer, Bedrängnis, Seelenqualen, Pein, Marter und schmerzvollen geistigen Leidens“ gewesen. Es war die Zeit, in der er unter großer Anstrengung zu seinem unverwechselbaren Stil vordringen sollte. Die meisterhafte Partitur verfeinerte er in impressionistischer Weise.

Im Fokus steht die Liebesgeschichte zwischen Rodolfo (gesungen von Aleksandr Nesterenko) und der lungenkranken Näherin Mimì (Natalija Cantrak). Als sich die beiden unverhofft am Weihnachtsabend begegnen, verlieben sie sich Hals über Kopf ineinander. Sie verbringen mit den Freunden einen ausgelassenen Abend im Quartier Latin und ziehen dann zusammen. Doch schon zwei Monate später lässt Rodolfo Mimì im Stich, weil er es nicht aushält, hilflos mit anzusehen, wie sich ihre Krankheit in seiner armseligen kalten Behausung verschlimmert. Sechs Monate später bringt Musetta, die lange Zeit die Geliebte Marcellos war, Mimì todkrank zu den Bohemiens. Es kommt zu einem letzten Wiedersehen der Liebenden, bevor Mimì stirbt.

Die Rebellion der Bohemiens gegen die Konventionen der bürgerlichen Gesellschaft, ihr Festhalten an ihrem Ideal eines freieren und selbstbestimmten Lebens, allen gesellschaftlichen Widrigkeiten zum Trotz, interessieren Cusch Jung bei seiner Interpretation des Stückes besonders. Für die Kostüme der Produktion haben sich er und seine Ausstatterin Karin Fritz daher auf den Stil der 70er-Jahre verständigt: Eine Zeit, in der das Rebellieren gegen soziale Normen in der Luft lag. Dass den Bohemiens das freie Leben, von dem sie träumen, letztlich nicht gelingt, markiert für den Regisseur die Tragik des Stückes und den Grund, weshalb es noch immer so emotional ergreifend und erschütternd wirkt.

„Was habe ich mit Helden und unsterblichen Gestalten zu schaffen? In solcher Umgebung behagt es mir nicht“, schrieb Puccini über seine Arbeit. „Ich bin nicht der Musiker der großen Dinge, ich empfinde die kleinen Dinge, und nur sie liebe ich zu behandeln.“ Die Schicksale „kleiner Leute“ mit ihren „kleinen Dingen“ werden in „La Bohème“ mit einer solchen Intensität und Hingabe gestaltet, dass es niemanden unberührt lässt. Dabei beruht die einzigartige Wirkung dieser Oper vor allem auf der emotionalen Kraft menschlicher Stimmen. In weiteren Rollen sind Lena Langenbacher (Musetta), Grzegorz Sobczak (Marcello), Daniel Holzhauser (Schaunard) und Jussi Juola (Colline) zu erleben. Beteiligt sind ferner der Opernchor des Volkstheaters, die Singakademie Rostock und deren Kinderchor sowie die Norddeutsche Philharmonie Rostock.

TERMIN:
Premiere „La Bohème“, 1. Oktober, 19.30 Uhr, Großes Haus

Die musikalischen Gäste im Oktober: Anna-Liisa Bezrodny, Stefan Geiger, Anna Tifu, Enrico Calesso (v.l.n.r.) Fotos (v.l.n.r.): D. Herendi, P. Schirnhofer, Veranstalter, D. Vollmond

Johannes Brahms – gewagt und italienisch

Ausnahmeviolinistinnen gastieren bei zwei Philharmonischen Konzerten

Der Oktober beschert gleich zwei Philharmonische Konzerte, die sich im ausgehenden „Rostock BRAHMSt“-Jahr wieder dem Hamburger Komponisten verschrieben haben. Bevor im 2. Philharmonischen Konzert dessen Symphonie Nr. 2 und im 3. Philharmonischen Konzert die Symphonie Nr. 3 erklingen, widmen sich die ersten Konzerthälften jeweils großen Konzerten für Violine und Orchester. Dafür sind zwei junge Geigerinnen erstmals nach Rostock eingeladen, die als Ausnahmetalente gelten und bereits die internationale Musikszene erobert haben.

Bei den Konzerten am 9. bis 11. Oktober debütiert Anna-Liisa Bezrodny. In Moskau geboren, in Finnland aufgewachsen und dort sowie in London ausgebildet, ist sie Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe und zählt zu den Ausnahmeviolinistinnen im nordeuropäischen Raum. Nach Rostock bringt sie ein Filmdrama mit: „The Red Violin“. Dieses Violinkonzert geht auf die oscarprämierte Musik zum gleichnamigen Streifen von François Girard zurück, die der Amerikaner John Corigliano geschrieben hatte. Die Filmmusik wurde zur Basis für ein Solokonzert: sein erstes Konzert für seine „erste Liebe, die Geige“.

Beim 3. Philharmonischen Konzert am Ende des Monats stellt sich die Italienerin Anna Tifu dem Rostocker Publikum vor. In Italien, aber auch in Philadelphia und in Paris ausgebildet, erspielte auch sie sich etliche internationale Preise. In Rostock ist sie mit Johannes Brahms‘ großartigem Violinkonzert zu erleben, welches der Norddeutsche seinerzeit für den guten Freund und legendären Virtuosen Joseph Joachim komponiert hatte.

In seiner Entstehungszeit liegt das Violinkonzert genau zwischen den beiden Symphonien. Die Nr. 2, welche an den drei Abenden unter der Leitung des Hamburger Dirigenten Stefan Geiger erklingen wird, komponierte Brahms 1877 am Wörther See innerhalb von nur vier Monaten. Mit ihrem lyrischen Ton wird sie oft mit Beethovens „Pastorale“ verglichen und galt sofort als Beweis, „dass man auch nach Beethoven noch Symphonien schreiben kann“ (Eduard Hanslick).

Nicht weniger Erfolg erlangte einige Jahre später die wie aus einem Guss komponierte 3. Symphonie. Diese erklingt unter der Leitung des italienischen Dirigenten Enrico Calesso, der damit zum zweiten Mal ein Philharmonisches Konzert der Norddeutschen Philharmonie leitet. *Corina Wenke*

TERMINE:
2. Philharmonisches Konzert „Gewagt“, 9. Oktober, 18 Uhr, 10. + 11. Oktober, 19.30 Uhr, Großes Haus
Philharmonische Lounge, 11. Oktober, 21.30 Uhr, Foyer
3. Philharmonisches Konzert „Brahms italienisch“, 30. Oktober, 18 Uhr, 31. Oktober + 1. November, 19.30 Uhr, Großes Haus
Philharmonische Lounge, 1. November, 21.30 Uhr, Foyer

Musiker:innen gesucht:

Nach zwei erfolgreichen Konzerten mit dem tutti ORCHESTER 800 lädt die Norddeutsche Philharmonie Rostock zu einem neuen Projekt ein. Unter der Leitung von Chefdirigent Marcus Bosch wird – als Abschluss der Initiative „Rostock BRAHMSt!“ – am 25. Februar 2023 in der St.-Nikolai-Kirche „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms aufgeführt. Instrumentenkundige Rostocker:innen – Jung und Alt, Profis und Laien – können sich bewerben, mitzuspielen – bis 31. Oktober per Mail an: norddeutsche.philharmonie@rostock.de (Betreff: tutti ORCHESTER 800). Infos: www.volkstheater-rostock.de/musiker-innen-gesucht

Wieder im Ateliertheater

Foto: Dorit Gätjen

Spielen drei Freunde im Clinch: Ulrich K. Müller, Lev Semenov und Steffen Schreier.

„Kunst“

Serge hat sich ein weißes Bild mit weißen Streifen gekauft und hält es für Kunst. Sein Kumpel Marc hingegen hält es für „eine Scheiße“. Yvan soll nun als dritter im Bund vermitteln. Doch schon bald streiten die Freunde nicht mehr um die Kunst, sondern um angestaute Unstimmigkeiten und persönlichen Verdruss.
Wiederaufnahme „Kunst“, 15. Oktober, 20 Uhr, Ateliertheater

Foto: Mirco Dalchow

Zum ersten Mal wurde ein Liederabend für das Atelierthater konzipiert – sechs junge Schauspieler:innen möbeln das alte Format auf.

Frivole Lieder – Ein musikalischer Rausch

Elektronische Beats treffen auf klassisches Klavier, Popsongs verwandeln sich in vielstimmige Klänge und rauchige Duette. In wechselnden Konstellationen und mit verschiedenen Gästen entsteht dieser ungewöhnliche Liederabend immer wieder neu – als ein unberechenbarer musikalischer Rausch.
Wiederaufnahme „Frivole Lieder“, 22. Oktober, 20 Uhr, Ateliertheater

OKT	GROSSES HAUS	KLEINE KOMÖDIE WARNEMÜNDE	ANDERE SPIELSTÄTTEN
01 SA	PREMIERE 19.30 Uhr M **LA BOHÈME** Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini / Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Einführung: 19 Uhr / Kleines Foyer	20 Uhr S **LOOKING FOR FREEDOM** Der Soundtrack unseres Lebens	
02 SO	18 Uhr T Zum letzten Mal **SATURN RETURN / THE GREAT MIGRATION** Tanztheater von Lester René Gonzáles Álvarez und Blenard Azizaj / Einführung: 17.30 Uhr / Kleines Foyer 21 Uhr / Kleines Foyer S **LOOKING FOR FREEDOM** Der Soundtrack unseres Lebens / Im Anschluss: Party mit Hits von hüben und drüben	11 + 15 Uhr ✸ S **GANZGROSSRAUS** Kinderstück von Anna Langhoff / Ab 7 Jahren	 Ganzgroßraus Foto: Frank Hormann
03 MO	19.30 Uhr M **LA BOHÈME** Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini / Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Einführung: 19 Uhr / Kleines Foyer	15 Uhr ✸ S **GANZGROSSRAUS** Kinderstück von Anna Langhoff / Ab 7 Jahren	
04 DI	21 Uhr / Kleines Foyer S **GIRLS & BOYS** Monolog von Dennis Kelly / Deutsch von John Birke	17.30 + 20 Uhr GS **LI.WU. IN WARNEMÜNDE: MONSIEUR CLAUDE UND SEIN GROSSES FEST** ro-cine e.V.	
06 DO	10 Uhr S **DON KARLOS** Nach Friedrich Schiller / In einer Fassung von Johanna Wehner	20 Uhr S **ALTE LIEBE** Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder	
07 FR	19.30 Uhr M **LA BOHÈME** Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini / Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Einführung: 19 Uhr / Kleines Foyer	18 Uhr / Eintritt frei **FALK VON WANGELIN ERZÄHLT** Veranstaltung des Rostocker Theaterfördervereins in Kooperation mit dem Volkstheater Rostock und der Kulturstiftung Rostock e.V. / Um Anmeldung wird gebeten: seraphin.feuchte@theaterfoerderverein-rostock.de	
08 SA	19.30 Uhr S **DON KARLOS** Schauspiel nach Friedrich Schiller / In einer Fassung von Johanna Wehner / Einführung: 19 Uhr / Kleines Foyer	20 Uhr S **ALTE LIEBE** Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder	20 Uhr / Ateliertheater GS **WILDFANG** Tanztheater von Laura Leora Witzleben
09 SO	11 Uhr / Kleines Foyer / Eintritt frei M S T K **MATINEE: MERLIN ODER DAS WÜSTE LAND** Einführung in die spartenübergreifende Inszenierung 18 Uhr K **2. PHILHARMONISCHES KONZERT: GEWAGT** John Corigliano: „The Red Violin“ Konzert für Violine und Orchester (2003) / Johannes Brahms: Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 73 / Anna-Liisa Bezrodny, Violine / Leitung: Stefan Geiger / Einführung: 17.30 Uhr / Intendanzfoyer	18 Uhr S **HEUTE ABEND: LOLA BLAU** Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler Don Karlos Foto: Dorit Gätjen	16 Uhr / Kulturhaus Lieblingshof ✸ S **DIE KUH ROSMARIE** Familienstück von Andri Beyeler / Nach dem Bilderbuch „Die Kuh Rosalinde“ von Frauke Nahrgang und Winfried Opgenroth / Ab 5 Jahren 20 Uhr / Ateliertheater GS **WILDFANG** Tanztheater von Laura Leora Witzleben
10 MO	19.30 Uhr K **2. PHILHARMONISCHES KONZERT: GEWAGT** John Corigliano und Johannes Brahms / Programm s. 9. Oktober / Anna-Liisa Bezrodny, Violine / Leitung: Stefan Geiger / Einführung: 19 Uhr / Intendanzfoyer		TICKETS: 0381.3814700 WWW.VOLKSTHEATER-ROSTOCK.DE
11 DI	19.30 Uhr K **2. PHILHARMONISCHES KONZERT: GEWAGT** John Corigliano und Johannes Brahms / Programm s. 9. Oktober / Anna-Liisa Bezrodny, Violine / Leitung: Stefan Geiger / Einführung: 19 Uhr / Intendanzfoyer 21.30 Uhr/ Großes Foyer **PHILHARMONISCHE LOUNGE**		
14 FR		20 Uhr S **HEUTE ABEND: LOLA BLAU** Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler	
15 SA	PREMIERE 19.30 Uhr M S T K **MERLIN ODER DAS WÜSTE LAND** Text von Tankred Dorst / Mitarbeit Ursula Ehler / Musik von Henry Purcell	20 Uhr GS **WIRD'S WIEDER SO WIE'S NIEMALS WAR?** Politisches Kabarett mit Musik / Von und mit Heinz Klever	WIEDERAUFNAHME 20 Uhr / Ateliertheater S **„KUNST“** Komödie von Yasmina Reza / Aus dem Französischen von Eugen Helmlé
16 SO	11 Uhr / Kleines Foyer / Eintritt frei S **MATINEE: DIE AFFÄRE RUE DE LOURCINE** Einführung in die neue Schauspielinszenierung 15 Uhr M **LA BOHÈME** Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini / Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln	18 Uhr GS **WIRD'S WIEDER SO WIE'S NIEMALS WAR?** Politisches Kabarett mit Musik / Von und mit Heinz Klever 20. Oktober / 18 Uhr KP **JÜDISCHE KULTURTAGE ROSTOCK: DER PASS MEIN ZUHAUSE: AUFGEFANGEN IN WURZELLOSIGKEIT** Lesung und Gespräch mit Andrei S. Markovits / Eine Veranstaltung der Heinrich-Böll-Stiftung MV, der Jüdischen Gemeinde Rostock und des Volkstheaters Rostock	15 Uhr / Ateliertheater ✸ S **BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFEE KALT** Kinderstück von Franziska Ritter nach dem gleichnamigen Buch von Hannes Hüttner / Ab 4 Jahren
17 MO			9 Uhr / Ateliertheater ✸ S **BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFEE KALT** Kinderstück von Franziska Ritter nach dem gleichnamigen Buch von Hannes Hüttner / Ab 4 Jahren
21 FR		WIEDERAUFNAHME 20 Uhr M **DAS GIBT'S NUR EINMAL, DAS KOMMT NICHT WIEDER** Musikalische Zeitreisen / Folge 4 / Lieder aus deutschen Tonfilmen	
22 SA	PREMIERE 19.30 Uhr S **DIE AFFÄRE RUE DE LOURCINE** Komödie von Eugène Labiche	20 Uhr S **MEDIZIN NACH NOTEN** Theatersolo von Dirk Audehm / Mit Katrin Heller	WIEDERAUFNAHME 20 Uhr / Ateliertheater S **FRIVOLE LIEDER - EIN MUSIKALISCHER RAUSCH**
23 SO	15 Uhr M S T K **MERLIN ODER DAS WÜSTE LAND** Text von Tankred Dorst / Mitarbeit Ursula Ehler / Musik von Henry Purcell	18 Uhr S **HEUTE ABEND: LOLA BLAU** Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler	19. Oktober / 19 Uhr / Ostsee-Zeitung – Medienhaus, Großer Saal **KLARTEXT UND KORKEN** Der Talk von Ostsee-Zeitung und Volkstheater / Zu Gast: Rostocker OB-Kandidat:innen
28 FR	19.30 Uhr S **DON KARLOS** Schauspiel nach Friedrich Schiller / In einer Fassung von Johanna Wehner / Einführung: 19 Uhr / Kleines Foyer		
29 SA	19.30 Uhr/ Vorbühne S **OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG** Komödie von Franca Rame und Dario Fo / Übersetzung von Renate Chotjewitz-Häfner 22 Uhr / Kleines Foyer / Eintritt frei M **LATE NIGHT CLASSICS** Talk & Musik auf der Couch / Zu Gast: Natalija Cantrak / Moderation: Rainer Holzapfel	20 Uhr S **ALTE LIEBE** Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder	PREMIERE 20 Uhr / Ateliertheater S KP **KRANKHEIT DER JUGEND** Schauspiel von Ferdinand Bruckner / Koproduktion mit der hmt Rostock
30 SO	18 Uhr K **3. PHILHARMONISCHES KONZERT: BRAHMS ITALIENISCH** Johannes Brahms: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77 / Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90 / Anna Tifu, Violine / Leitung: Enrico Calesso / Einführung: 17.30 Uhr / Intendanzfoyer	18 Uhr S **ALTE LIEBE** Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder	20 Uhr / Ateliertheater S **FRIVOLE LIEDER - EIN MUSIKALISCHER RAUSCH**
31 MO	19.30 Uhr K **3. PHILHARMONISCHES KONZERT: BRAHMS ITALIENISCH** Johannes Brahms / Programm s. 30. Oktober / Anna Tifu, Violine / Leitung: Enrico Calesso / Einführung: 19 Uhr / Intendanzfoyer		20 Uhr / Ateliertheater S **FRIVOLE LIEDER - EIN MUSIKALISCHER RAUSCH**

M Musiktheater / S Schauspiel / T Tanztheater / K Konzert / ✸ für Kinder und Jugendliche / UA Uraufführung / KP Koproduktion / GS Gastspiel / Kartenverkauf an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
Theaterkasse: Doberaner Straße 134/135, Tel. 0381.3814700 / Fax: -4701. **E-Mail:** theaterkasse@rostock.de. **Öffnungszeiten:** Di. – Fr. 10 – 18 Uhr.

IM OKTOBER IN DER KLEINEN KOMÖDIE

Falk von Wangelin erzählt

55 Jahre wirkte der bekannte Bühnenbildner Falk von Wangelin (geboren 1939) für das Volkstheater Rostock. Knapp 160 Ausstattungen sind in dieser Zeit in beeindruckender Bandbreite für unser Theater entstanden. Darunter bedeutende Ur- und Erstaufführungen, etwa von Peter Weiss oder Rolf Hochhuth. Die Erfolge des Bühnenbildners waren aber keinesfalls nur auf Rostock beschränkt. Der Rostocker Theaterförderverein lädt zusammen mit dem Volkstheater und der Kulturstiftung Rostock e. V. zu einer Rückschau.

Seien Sie dabei, wenn mit Hilfe von Bildprojektionen die Höhepunkte aus dem Schaffen Falk von Wangelins zu neuem Leben erweckt werden. Der Bühnenbildner weiß hierzu eine Menge spannender Anekdoten und Details zu berichten. Theatergeschichte einmal anders!

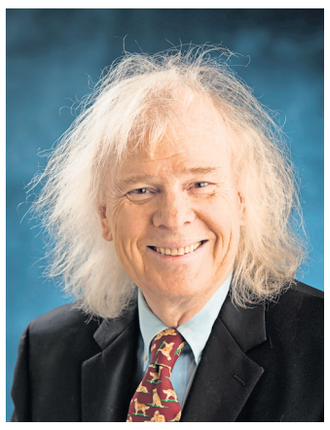
Moderiert wird der kurzweilige Abend von Historiker Seraphin Feuchte.

Der Eintritt ist frei. Anmeldung erforderlich: seraphin.feuchte@theaterfoerdervereinrostock.de oder 0152-21854568 (Herr Feuchte).

TERMIN:
„Falk von Wangelin erzählt“,
7. Oktober, 18 Uhr (Einlass ab 17.15 Uhr),
Kleine Komödie
Warnemünde, Eintritt frei

Jüdische Kulturtage: Lesung mit Andrei S. Markovits

Im Rahmen der 6. Jüdischen Kulturtage (9. Oktober – 11. November 2022) liest der US-amerikanische Sozialwissenschaftler Andrei S. Markovits am 20. Oktober in der Kleinen Komödie aus seinem Buch „Der Pass mein Zuhause. Aufgefangen in Wurzellosigkeit“.



Andrei S. Markovits.
Foto: University of Michigan

Die Autobiografie erzählt die bewegte Geschichte eines jüdischen Intellektuellen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die geprägt war von den Strapazen der doppelten Emigration: aus dem Geburtsland Rumänien nach Wien, wo Markovits zur Schule ging, und von Wien nach New York, wo er an der Columbia University studierte. Der Abend, eine Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung MV, der Jüdischen Gemeinde Rostock und des Volkstheaters Rostock, wird moderiert von Renate Heusch-Lahl.

TERMIN:
Jüdische Kulturtage: „Der Pass mein Zuhause. Aufgefangen in Wurzellosigkeit“,
20. Oktober, 18 Uhr,
Kleine Komödie Warnemünde

Es gibt nichts Schöneres, als wenn ein ganzer Saal aus vollem Halse lacht

Die neue Komödieninszenierung im Großen Haus heißt „DIE AFFÄRE RUE DE LOURCINE“

Ein Theaterabend in Schwarzweiß, ein Spaß zwischen Comic und Graphic Novel – so in etwa wird es sein, wenn „Die Affäre Rue de Lourcine“ von Eugène Labiche auf die Bühne im Großen Haus kommt. Den Grund für diesen Look liefert eine zentrale Szene des Stücks, denn dort spielt eine Zeitungsnotiz die Hauptrolle und wird zum Auslöser der ganzen verrückten Handlung.

Regisseurin Elina Finkel hat daraus für ihre Inszenierung gemeinsam mit Bühnenbildner Norbert Bellen eine zweidimensionale Print-Ästhetik entwickelt. „Unsere Produktion wirkt wie eine zum Leben erwachte Zeitung“, sagt die aus Odessa stammende Künstlerin: „Ich finde ganz wunderbar, dass man durch diese Verfremdung das Stück in der Epoche, in der es ursprünglich spielt, belassen kann und doch dem Ganzen eine große Form gibt.“

Nun sitzt dem Pechvogel auch noch die Gattin im Nacken: Vanessa Czapla und Bernd Färber.
Foto: Frank Hormann / nordlicht

Und worum geht es? Stellen Sie sich vor, Sie wachen eines Morgens auf und wissen nicht, was in der Nacht zuvor passiert ist – ein glatter Filmriss. Gut, man war in netter Gesellschaft in der Kneipe, hat einen über den Durst getrunken. Man fühlt sich schlecht, der Kopf tut weh. Aber das alles ist erst einmal noch kein Grund zur Panik. Doch dann erhärtet sich – beim Zeitunglesen – Indiz für Indiz ein schlimmer Verdacht: Sie haben einen Mord begangen! Dem schwarzen Loch entspringt Schlimmes und immer Schlimmeres.

So beginnt die Komödie. Ja, Sie haben richtig gelesen: eine Komödie, kein Kriminalstück. Allein die Panik der beiden gerade aufgewachten Pechvögel (Bernd Färber und Frank Buchwald) begründet das ganze Drama. „Das ist natürlich eine wahnsinnige Fallhöhe. Gestern warst du noch ein Bürger, ganz wohlsituiert, glücklich verheiratet, mit Geld, mit Dienerschaft, alles wunderbar. Und dann wachst du auf und bist ein Mörder“, begeistert sich Regisseurin Elina Finkel. Denn diese Fallhöhe garantiert beste Unterhaltung.

Der Dramatiker Eugène Labiche lässt seine Figuren rotieren, alles tun, um die vermeintliche Tat zu vertuschen. Und wie das in solchen Fällen so ist: Das Handeln bekommt seine eigene Logik und der vermeintlich Handelnde rennt nur noch hinterher, von einer absurden Situation zur nächsten – und fragt sich am Ende gar nicht mehr, was er da eigentlich treibt. „Die beiden Protagonisten denken ja von sich aus nicht, dass sie böse Menschen sind. Sie sagen: Ach, wahrscheinlich war das Notwehr. Die halten sich für anständige Bürger. Die wachen nicht auf und denken: Wir sind jetzt böse. Überhaupt nicht. Die wollen nur die eigene Haut retten“, so die Regisseurin.

Das Bühnenbild in Schwarzweiß kommt als kleines Horrorkabinett daher. Ein wie mit Kohle gezeichneter Salon, zweidimensional wirkende Requisiten, papierene Kostüme und die entsprechende Spielweise zeigen, wie dünn der Firnis der Wohlanständigkeit der beiden Helden ist – darunter lauert ES.

Um diese Atmosphäre zu erzeugen, hat sich das Regieteam mit der Grafikerin und Malerin Bink zusammengetan. Die Holländerin hat einige Tage im Malsaal der Volkstheater-Werkstätten gearbeitet und Papierwände kreiert „zwischen Comic und Graphic Novel Style“ – mit dem Ziel, „eine wirklich gute Zeichnung mit humoristischem Touch“ anzufertigen, wie sie beschreibt. Denn letztlich geht es bei alldem um ein Ziel: dem Publikum Vergnügen zu bereiten, es zum Lachen zu bringen. Das ist harte Arbeit, wie auch Elina Finkel betont: „Komödie verlangt den Spielenden wahnsinnig viel ab, man muss sehr genau sein, Technik und Timing verinnerlichen. Ich sage immer: Tragödie ist oftmals schönes Licht, Nebel, Musik. Komödie ist üben, üben, üben.“ Doch dies wird belohnt: „Es gibt nichts Schöneres, als wenn ein ganzer Saal lacht“, sagt sie.

Ute Fischer-Graf

TERMINE:
Matinee, 16. Oktober, 11 Uhr, Kleines Foyer, Eintritt frei
Premiere „Die Affäre Rue de Lourcine“, 22. Oktober, 19.30 Uhr, Großes Haus

In die Gegenwart geholt

„Krankheit der Jugend“ war 1926 ein Skandalstück. Jetzt kommt das Drama von Ferdinand Bruckner ins Ateliertheater

Every Generation Got Its Own Disease“, also „Jede Generation hat ihre eigene Krankheit“ hieß 1993 ein Titel der Hannoveraner Rockband „Fury in the Slaughterhouse“. Regisseurin Joanna Lewicka stellt die Gegenthese in den Raum: Bestimmte Ängste, Verletzungen und tief verborgene Komplexe kehren immer wieder. Wenn die Suche nach Perspektiven uninteressant scheint, Zynismus, Ekstase und Rausch zum Lebenszweck werden, dann ist das kein historisches Phänomen von vor hundert Jahren, sondern ein interessanter Stoff für eine heutige Koproduktion zwischen dem Schauspiel des Volkstheaters und dem Schauspielinstitut der hmt Rostock.

Die Spannungen, die in „Krankheit der Jugend“ hochkochen, finden fast ohne Bezug zur Außenwelt statt – das Stück spielt ausschließlich in den Zimmern eines Studierendenwohnheims und alle Konflikte werden innerhalb einer kleinen Gruppe von sieben jungen Leuten verhandelt.

Die Geschichte beginnt mit den Vorbereitungen zur Promotionsfeier der Medizinstudentin Marie und diese Feier entwickelt sich zum Kulminationspunkt einer allgemeinen Gefühlsverwirrung, geprägt von gegenseitigen Abhängigkeiten und ausgelebten Machtspielen. In diesem

Irina Kurbanova, hier auf dem Plakat der Inszenierung, spielt die Rolle der Marie.
Foto: Dorit Gätjen

unguten Räderwerk gedeiht die Boshaftigkeit und die jungen Akademiker:innen verfangen sich immer mehr darin. Im kollektiven Streben nach Grenzüberschreitung und rauschhaften Zuständen versuchen sie, das Gefühl von Hoffnungslosigkeit zu übertünchen, das sie nicht spüren wollen.

Joanna Lewicka, polnisch-deutsche Regisseurin mit Blick für Grenzüberschreitungen, seziert die kammerspielhaft überhöhten Konflikte und hat sich gemeinsam mit den Schauspieler:innen und den Studierenden der hmt vorgenommen, die Tiefen und Abgründe der Figuren zu erforschen. Die Raumbühne des Ateliertheaters bietet dafür das beste Ambiente, Elektropop á la „Twin Peaks“, Staffel 3, liefert den Sound dazu.

Thorsten Czarkowski

TERMIN:
Premiere „Krankheit der Jugend“,
29. Oktober, 20 Uhr, Ateliertheater

Neues Kulturwohnzimmer

An drei Abenden im Oktober bittet das Volkstheater auf ein Glas oder zwei zu später Stunde ins Kleine Foyer

Da sage noch einer, in Rostock würde kein Wagner gegeben. Am letzten Samstag im September konnte man diese Behauptung zu den Akten legen. Sänger James J. Kee zeigte bei „Late Night Classics“ im Kleinen Foyer des Volkstheaters mit der Arie des Siegmund aus dem 1. Akt der „Walküre“ sein Können. Der Tenor, der als Bariton begann und seit 2010 am Volkstheater arbeitet, hat in diesem Sommer bei den Festspielen Heidenheim sein Debüt im Wagner-Fach gegeben. In Rostock wird er demnächst mit einem Frank Sinatra-Abend zu erleben sein – und genau um diese Spannbreite seines Repertoires ging es auch an diesem ersten „Late Night Classics“-Abend. Allen, die nach „Don Karlos“ noch geblieben waren und es sich im Kleinen Foyer gemütlich gemacht hatten, gab der Sänger im Gespräch mit Hausregisseur Rainer Holzapfel Gelegenheit, einen Blick auf sein Leben als Künstler zu werfen und eroberte alle Herzen im Sturm.

Das frisch umgestaltete Foyer erlebte damit seine Premiere als neuer, intimer Veranstaltungsort. Besonders am späteren Abend und für alle, die nach den Vorstellungen im Großen Haus nicht genug haben und noch auf ein Glas und ein Wort bleiben möchten, bietet das Volkstheater nun ein kleines, aber feines Kulturwohnzimmer.

Im Oktober stehen dort gleich drei solche Abende auf dem Programm: Neben der zweiten Ausgabe von „Late Night Classics“ aus der Musiktheater-Sparte meldet sich auch das Schauspiel mit zwei Offerten: Klara Eham lässt den Monolog „Girls & Boys“ von Dennis Kelly erleben und es erklingt mit „Looking for Freedom“ der „Soundtrack unseres Lebens“ mit Steffen Schreier, Özgür Platte und Katja Körber – zum Mitsingen und anschließendem Feiern.

„Late Night Classics“ mit Talk und Musik auf der Couch kommt wieder Ende des Monats und zwar am 29. Oktober – zu Gast ist die Sopranistin Natalija Cantrak. Welche Kostproben ihrer Kunst sie geben wird, sei hier noch nicht verraten. Musik von Richard Wagner wird dieses Mal aber eher nicht dabei sein. Die Fans des Komponisten müssen sich noch ein wenig gedulden, bis sie im neu gebauten Theater auf ihre Kosten kommen. Das neue Haus wird zum großen Wohnzimmer für die Stadt. Das Kleine Foyer mit seinen Möglichkeiten sei inzwischen Treffpunkt für alle, die vom Theater nicht genug kriegen können.

Ute Fischer-Graf

TERMINE:
„Looking for Freedom“, 2. Oktober, 21 Uhr, Kleines Foyer, Im Anschluss: Party mit Hits von hüben und drüben
„Girls & Boys“, 4. Oktober, 21 Uhr, Kleines Foyer
„Late Night Classics“, 29. Oktober, 22 Uhr, Kleines Foyer, Entritt frei

Neues Leben im Kleinen Foyer.
Foto: Dorit Gätjen